

ČESKOSLOVENSKÁ AKADEMIE VĚD
ORIENTÁLNÍ ÚSTAV

ARCHIV ORIENTÁLNÍ

XXI-1953



PRAHA
NAKLADATELSTVÍ ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD

СОДЕРЖАНИЕ — CONTENTS

СТАТЬИ — ARTICLES

<i>Audin A.</i> , Les piliers jumeaux dans le monde sémitique	430—439
<i>Bittel K.</i> , Archäologisches zur ältesten Geschichte von Boghazköy (Hattuš/Hattuša) (Taf. I—IV)	93—100
<i>Čihař V.</i> , Bedřich Hrozný und die Hethitologie	167—174
<i>Дуйчев И.</i> , Имя Аспарух в новооткрытых надписях Грузии	353—356
<i>Ebeling E.</i> , Sammlungen von Beschwörungsformeln teils in sumerisch-akkadischer, teils in sumerischer oder akkadischer Sprache	357—423
<i>Friedrich J.</i> , Zur Lesung der hethitischen Bilderschrift	114—139
<i>Friš O.</i> , † Vincenc Lesný	25—26
<i>Friš O.</i> , The IE. comparative suffix -IOS and the neuter suffix -OS	101—113
<i>Friš O.</i> , Etymologische Forschungen	175—181
<i>Hrbek I.</i> , Die Slawen im Dienste der Fätimiden	543—581
<i>Klíma J.</i> , Einige Bemerkungen zum Sklavenrecht nach den vorhammura-pischen Gesetzesfragmenten	143—152
<i>Klíma J.</i> , Bedřich Hrozný und die Rechtshistoriker	161—166
<i>Klíma J.</i> , Zu den neuentdeckten Gesetzesfragmenten von Ur-Nammu	442—447
<i>Klíma J.</i> , Zur Entwicklung der sowjetischen keilschriftlichen Studien	448—463
<i>Klíma J.</i> , Über neuere Studien auf dem Gebiete des Keilschriftrechtes	604—640
<i>Lesný V.</i> , Do the third and fourth rock inscriptions of Aśoka represent one or two inscriptions?	140—142
<i>Matouš L.</i> , Bedřich Hrozný und sein Werk	20—24
<i>Mayrhofer M.</i> , Altindisch amhati-/amhiti-„Gabe“	440—441
<i>Mayrhofer-Passler E.</i> , Haustieropfer bei den Indoiranern und den anderen indogermanischen Völkern	182—205
<i>Petráček K.</i> , Der doppelte Charakter des Ghain im klassischen Arabisch	240—262
<i>Průšek J.</i> , Les récentes théories d'Eberhard sur les origines de la civilisation chinoise	35—92
<i>Rintchen B.</i> , Trois sceaux de bronze avec l'inscription carrée dans les collections du Musée National à Oulanbator	424—426
<i>Romportl M.</i> , Zum Problem der Töne im Kuo-Yü	276—352
<i>Růžicka K. F.</i> , Lehnwörter im Swahili. I. Arabische und englische Lehnwörter	582—603
<i>Rypka J.</i> , Sur le cercueil de l'académicien Bedřich Hrozný	8—19
<i>Rypka J.</i> , L'Académie tchécoslovaque des Sciences et son Institut Oriental	27—34
<i>Segert S.</i> , Zur Habakuk-Rolle aus dem Funde vom Toten Meer I.	218—239
<i>Segert S.</i> , Ein alter Bericht über den Fund hebräischer Handschriften in einer Höhle	263—269
<i>Segert S.</i> , Vorarbeiten zur hebräischen Metrik (I, II)	481—542
<i>Segert S.—Zgusta L.</i> , Indogermanisches in den alphabetischen Texten aus Ugarit	272—275
<i>Skalička V.</i> , Les travaux de J. V. Staline sur la linguistique et la linguistique orientale	1—7

<i>Tauer F.</i> , Le Zail-i Čämi'ut-tawārīḡ de Ḥāfiḡ-i Abrū et son édition par K. Bayani	206—217
<i>Zgusta L.</i> , Zwei skythische Götternamen ΠΑΠΑΙΟΥΣ und ΑΠΙ	270—271
<i>Zvelebil K.</i> , Collectanea zur Tamil-Grammatik von der Hand des † Alfred Ludwig	427—429
РЕЦЕНЗИИ КНИГ — BOOK REVIEWS	
<i>Andrae W.</i> , Babylon (<i>L. Matouš</i>)	476—477
<i>Ardesšir Framji Khabardar</i> , New Light on the Gathas of holy Zarathushtra († V. Lesný)	469
<i>Delougaz P.</i> , Pottery from the Diyala Region (<i>L. Matouš</i>)	477—479
<i>Dupont-Sommer A.</i> , Aperçus préliminaires sur les manuscrits de la Mer Morte (<i>S. Segert</i>)	470—471
<i>Ehrenfels U. R.</i> , Kadar of Cochin (<i>E. Merhautová</i>)	155—157
<i>Frauwallner E.</i> , On the Date of the Buddhist Master of the Law Vasubandhu (<i>I. Fišer</i>)	471—472
<i>Gabain A. von</i> , Alttürkische Grammatik (<i>J. Krámský</i>)	157—160
<i>Groenewegen-Frankfort H. A.</i> , Arrest and Movement (<i>L. Matouš</i>)	474—475
<i>Jagadish Chandra Jain</i> , Life in Ancient India as depicted in the Jain Canons († V. Lesný)	469—470
<i>Kurylowicz J.</i> , L'accentuation des langues indoeuropéennes (<i>L. Zgusta</i>)	472—474
<i>Nuşûḡ Fāḡūrī</i> , Şaut insân (<i>K. Petrůček</i>)	467—468
<i>Przegląd Orientalistyczny</i> (<i>J. Klíma</i>)	154—155
<i>Recueil Edouard Dhorme</i> (<i>J. Klíma</i>)	153—154
<i>Ryckmans G.</i> , Les religions arabes préislamiques (<i>S. Segert</i>)	479—480
<i>Wehr H.</i> , Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart (<i>K. Petrůček</i>)	464—467

Figure du titre: Vase d'albâtre en forme de pigeon provenant des fouilles de Suse
(Louvre, Paris)

ZWEI SKYTHISCHE GÖTTERNAMEN:

ΠΑΠΑΙΟΣ UND ΑΠΙ

Von *Ladislav Zgusta*, Praha.

Bei Herodot, dem wir die plastische Schilderung des Lebens der Skythen verdanken, lesen wir IV, 59: ... Ζεὺς δὲ ὁρθότατα κατὰ γνώμην γε τὴν ἐμὴν καλεόμενος Παπαῖος, Γῇ δὲ Ἀπί (die zwei besten Codices sind uneinig: der Laurentianus LXX, 3 hat Ἀπία; die Lesung des Vaticanus 123 Ἀπί ist aber lectio difficilior, die auch durch den an derselben Stelle sich befindenden Namen der skythischen Göttin Ταβίτι gestützt wird; die Textvariante Ἀπία entstand während der Überlieferung nicht nur durch Gräcisierung, sondern möglicherweise auch nach der Analogie des ägyptischen [und dann auch hellenistischen] Frauennamens Ἀπία, Fem. zu Ἀπῖς; dieser Name wurde in der hellenistischen Zeit auch als Personenname gebraucht: die Belege s. bei Preisigke, *Namenbuch* Sp. 39 s. vv.), d. h. „der dem Zeus entsprechende Gott wird m. E. richtigsterweise Παπαῖος, die der Ge entsprechende Göttin Ἀπί genannt“ (die Worte ὁρθότατα κατὰ γνώμην γε τὴν ἐμὴν können entweder so interpretiert werden, daß es mehrere Namen dieser Gottheit gab, von denen der angegebene dem Autor der richtigste, d. h. usuellste zu sein scheint, oder so, daß Herodot die Bedeutung des Namens verstand und sie für richtig erklärte [so schon Valckenār]; meiner Ansicht nach ist die erste Erklärung die bessere, da im zweiten Falle Herodot sicher auch die Bedeutung des Namens angegeben haben würde).

Einige Zeilen vor dieser Stelle lesen wir, daß die Skythen... νομίζοντες τὴν Γῆν τοῦ Διὸς εἶναι γυναῖκα, d. h. „sie betrachten die der Ge entsprechende Göttin als Ehefrau des dem Zeus entsprechenden Gottes“.

Wenn wir über diese von Herodot tradierten Angaben nachdenken, erinnern wir uns an zwei Tatsachen. Erstens ist es sehr häufig in den Religionen der indogermanischen Völker, daß der Gott des Himmels, des Tages usw. als Vater, dagegen die Göttin der Erde als Mutter betrachtet werden. So z. B. skr. *pitā dyāus mātā pṛthivī*, und ebenso gr. Ζεὺς πατήρ, Γῇ δὲ μήτηρ. Zweitens begegnen wir in den skythischen (und sarmatischen) Eigennamen die wir auf den griechischen Inschriften der Städte des nördlichen Schwarzmeeruferes lesen, vielen solchen, die des Zweifels ohne des Gepräges von Lallwörtern, Lallnamen haben. So z. B. Αβαβος, Αμμα, Αππας, Απφη, Αττας, Βαβας, Δαδας u. v. a. (Alle bei Latyšev, *Inscriptiones*

orae septentrionalis Ponti Euxini. In einer vorbereiteten eingehenden Interpretation der Eigennamen des nördlichen Schwarzmeerufers werde ich zu beweisen versuchen, daß solche Namen in diesem ethnischen Gebiete einheimisch sind.) Es ist bekannt, daß diese Lallnamen meistens von Kinderwörtern ausgegangen sind, die ursprünglich Personen, welche dem Kinde nächst waren, d. h. die nächsten Verwandten, bezeichneten.

Wenn wir alles Gesagte in Betracht nehmen, kann uns die Schlußfolgerung kaum entgehen, daß die Bedeutung des Namens des dem gr. Zeus entsprechenden skythischen Gottes „Vater“, dagegen die Bedeutung des Namens der der gr. Ge entsprechenden skythischen Göttin „Mutter“ war.

Daß die Form der skythischen Wörter bei Herodot hauptsächlich was die Endungen betrifft graecisiert wurde, bedarf keiner besonderen Darlegung; vergl. Γοιόσουρος, Θαγμισάδης u. v. a. an derselben Stelle. Der Prozeß der Graecisierung geht weiter in der Geschichte des Textes: vergl. das oben über Ἀπί und Ἀπία Gesagte.

Diese philologische Lösung hilft uns auch, in eine religiöse Vorstellung eines iranischen nichtzoroastrischen Volkes einzudringen.

Anm.: Die älteren Deutungsversuche, welche den ersten Teil von aw. *pāpo*, *vačah-* „schützende Worte sprechend“, resp. aw. *āpi-* f. „Wasser“ oder lat. *Ops* vergleichen, sind bei Vasmer, Untersuchungen über die ältesten Wohnsitze der Slaven I, Die Iranier in Südrußland, Leipzig 1923, S. 11 und 15 zusammengestellt. Vasmer selbst nimmt die Möglichkeit an, daß Παπαίος ein Lallname ist.